

Das  
entdeckte Geheimniß  
der  
anti-absurden Gesellschaft.

Das

antike Geheimnis

der

antiken Gelehrten

Das  
entdeckte Geheimniß  
der  
anti-absurden Gesellschaft;

durch jemand,  
der kein Mitglied davon ist.

---

Aus dem Französischen.

---

Mit Kupfern.

---

Cöln, 1759.

Das

Einmüthige Verbot

der

Einmüthigen Verbot

der

der kein Mitglied davon ist.

---

der dem Vorstande

---

der

---

den 1. 1777.

Das  
entdeckte Geheimniß  
der  
anti-absurden Gesellschaft;  
der kein Mitglied davon ist.

---

Nachricht  
vom Ursprung der anti-absurden  
Gesellschaft.

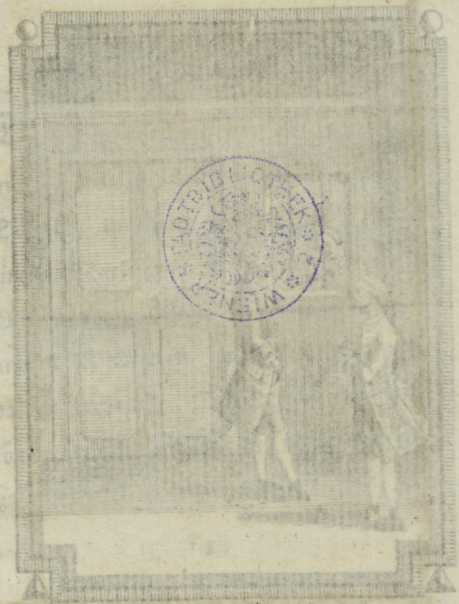
---

Diese Gesellschaft entstand zur Zeit  
als der Menschenverstand sich in der  
Welt einfand. Ihr Geheimniß ward



nur immer einer ganz kleinen Anzahl  
von Sterblichen mitgetheilt, zur Beloh-  
nung der Standhaftigkeit, mit welcher  
sie der gesunden Vernunft folgten. Die  
große Landes-Loge liegt auf dem Berge  
Wahrheit, im nördlichen Theile des  
Spaß-Gebürges. Daselbst hat sie  
ihren beständigen Sitz.

177



170





## Reception.

---

Die Receptions-Loge muß ein Zimmer seyn, das in keinem Stücke einer Schenke, und noch weniger der Bude eines Marktschreyers ähnlich sieht. Mit Kreide gemahlte Fliegenfüße nebst andern Kindereyen und Possen sind daraus verbannt. Der Aufzunehmende kömmt mit jemand aus der Gesellschaft, und klopft an der Thüre.

Man fragt ihn, was er will?

Er antwortet, ich wünschte hineinzutreten.

Hier macht der Thürsteher ein Fensterchen auf, das neben der Thüre ist, und der Meister fragt: Warum verlangen Sie hereinzutreten?

Antwort: Weil mich der Menschenverstand leitet.

Frage: Glauben Sie auch wol Standhaftigkeit genug zu besitzen, um

auf dem Wege der gesunden Vernunft  
zu beharren?

Antwort: Prüfen Sie mich.

(Hier geht die Thüre sachte auf.)

Der Aufzunehmende tritt mit dem-  
jenigen, der ihn hergeführt hat, herein,  
ohne die Augen verbunden zu haben;  
auch ist er ganz angekleidet, indem man  
es für unhöflich und für unanständig  
hält, die Kleider in einer Gesellschaft von  
artigen Leuten abzulegen.

Man läßt den Aufzunehmenden, nachdem er die ganze Gesellschaft begrüßt hat, bis für den Lehnstuhl des Meisters treten, der zu ihm spricht: Mein Herr, nehmen Sie aus diesem Korbe die Paketer, die darinnen sind, und lesen Sie die Aufschriften laut.

Der Aufzunehmende nimmt eins davon und liest: „Orvietan.“

Der Meister fragt: Was halten Sie davon?

Antwort: Das ist eine Ungereimtheit zum wegwerfen.



Der Meister: Nun gut, so werfen Sie es denn dorthin, (er zeigt ihm das Kamin) und nehmen ein anderes.

Der Aufzunehmende liest: „Das  
 „Mährchen von der Eselshaut, wo nicht  
 „Sinn oder Verstand drin ist, und  
 „womit man die Leute prellt.“

Der Meister: Was denken Sie von diesem?

Antwort: Das muß sehr langweilig seyn, wo nicht ärger.

Der Meister: Und was wollten Sie damit machen?

Antwort: Es dem erstern Gesellschaft leisten lassen.

Der Meister: Fahren Sie fort mit Ihren Prüfungen.

Der Aufzunehmende liest: „Markt-  
 „schreyerey, die zwanzigmal über die  
 „nemliche Materie wiederholt wird, und  
 „zuletzt zu weiter nichts gut ist, als die  
 „Zahl der angeführten täglich zu vermehren.“

Der Meister: Gefällt Ihnen das da?

Der Aufzunehmende: Das ist noch ärger.

Der Meister: Thun Sie damit das was Ihnen der Menschenverstand eingiebt, und fahren Sie fort.

Der Aufzunehmende (wirft das Papier ins Feuer, nimmt ein anderes, und ließt: ) „ Geschwätz und Kinderpossen, „ eben so langweilig, als eckelhaft; „ Masqueraden und lächerliche Decorationen von allerhand Art; plattes

„Zeug von allen Sorten, benebst Fragen und Antworten, die nicht klüger sind.“

Der Meister: Was könnten Sie vernünftigerweise hierzu sagen?

Antwort: Daß es abgeschmackt ist.

Der Meister: Fahren Sie fort.

Der Aufzunehmende ließt: „ Mißbrauch von Versicherungen, von Versprechungen zc. zc. und von manchen andern Sachen, die rein auf nichts hinaus laufen.“



Der Meister: Ihre Prüfungen sind hiermit geendigt; was denken Sie mit diesen leztern Schriften anzufangen?

Antwort: Ich werde Sie den Weg nehmen lassen, den Sie mir angezeigt haben.

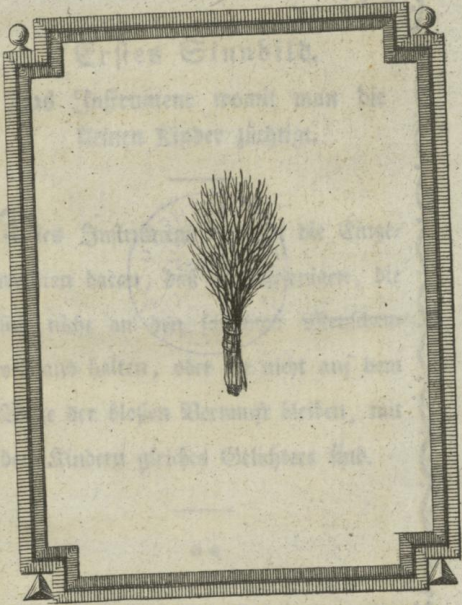
Der Meister: Ich erkläre Sie hiermit für würdig, ein Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

(Die Gesellschaft giebt Ihren Beyfall zu erkennen.)

Der Meister: Mein Herr! unsere Gesellschaft schickt ihr Geld nicht in die

Fremde; wir soupiren zuweilen mit einander, und sind herzlich vergnügt dabey; es steht Ihnen jezt frey, unsere Anzahl zu vermehren — Wenn wir Geld übrig haben, so wollen wir damit denjenigen Armen gutes thun, die mit uns in einem Lande wohnen — Vergessen Sie niemals, daß der Menschenverstand es verhindert, Erscheinungen zu haben; und die Vernunft, sich mit Chimären zu beschäftigen.

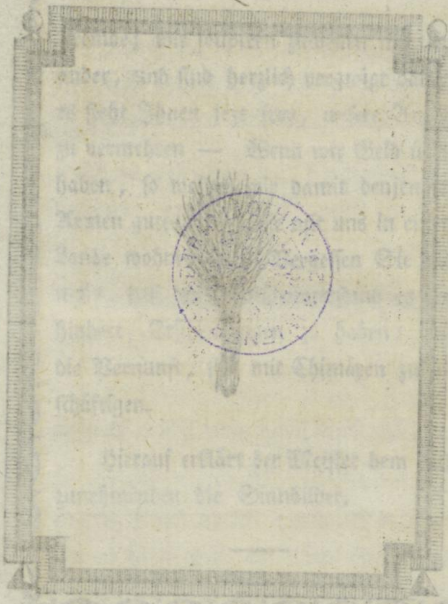
Hierauf erklärt der Meister dem Aufzunehmenden die Sinnbilder.



Erstes Stück  
Instructio vom man die  
Lehre dieser lehret  
In dem Anfang des Buches  
nicht an dem Ende  
zu halten, das ist auf dem  
von der hohen Kunst dieser  
Lehre großer Nutzen ist

109

14



ander, und sich dergleichen ungehörig  
 zu betheiligen, und sich dergleichen  
 zu betheiligen — Wenn wir Geld  
 haben, so wollen wir damit denjenigen  
 Kosten ausgeben, und in demselben  
 Sinne noch andere Kosten zu  
 haben, die wir nicht bezahlen  
 die Vermehrung, und die Vermehrung  
 schenken.



Hierauf erklärt der Richter dem  
 unterzeichneten die Gründe.



## Erstes Sinnbild.

Das Instrument womit man die  
Kleinen Kinder züchtigt.

---

Dies Instrument erinnert die Eingeweiheten daran, daß alle diejenigen, die sich nicht an den schlichten Menschenverstand halten, oder die nicht auf dem Wege der bloßen Vernunft bleiben, mit den Kindern gleiches Gelichters sind.

---

## Erstes Buch

Das Instrument kommt man die  
kleinen Kinder zuhause

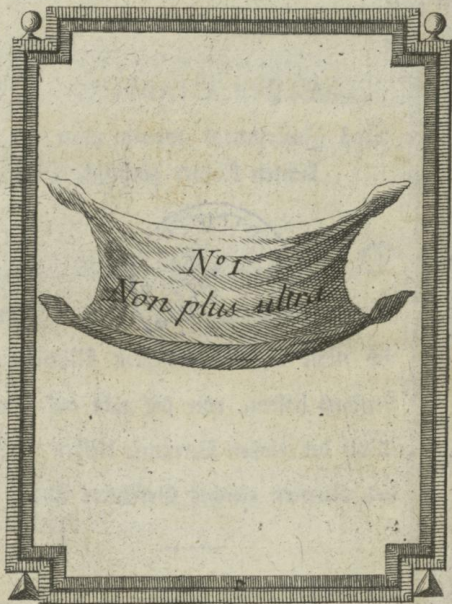
Das Instrument kommt die Kinder  
zuhause, das alle die Kinder, die  
nicht an der höchsten Menschen  
verstand haben, oder die nicht auf dem  
Weg der hohen Vernunft bleiben, mit  
den Kindern gleiches Geistes sind.

Zweites Einbild.

Ein Buch zum Verlesen, in dessen  
No. 2. 591, mit der Devise  
Non Plus Ultra



Das  
aber getilgt, wenn als einmal ein  
nemliche Art stellen ist, eine  
Stimmung von sehr kleinem Wert



N° 1  
Non plus ultra



## Zweytes Sinnbild.

Ein Tuch zum Pressen, in dessen Mitte  
 No. I. steht, mit der Devise:  
 NON PLUS ULTRA.

---

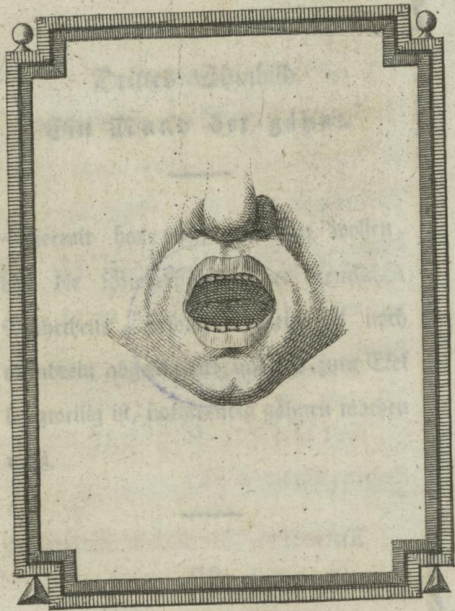
Dies erinnert die Eingeweihten daran,  
 daß derjenige, der sich, es sey leiblich  
 oder geistlich, mehr als einmal auf die  
 nemliche Art pressen läßt, eine üble  
 Meynung von seiner Klugheit erregt.

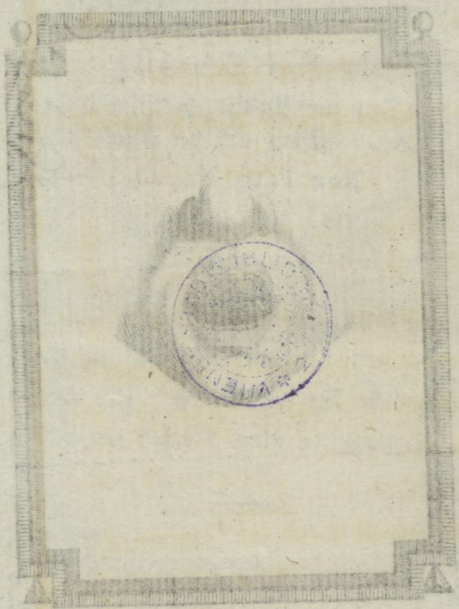
---

## Zweytes Einbild.

Ein Buch zum Sprechen, in dessen Mitte  
 No. 1. steht, mit der Aufschrift:  
 Non Plus Ultra.

Das erinnert die Vorgesetzten davon,  
 daß derselbe, der sich so sehr beliebt  
 oder beliebt, nicht als einmal auf die  
 menschliche Art gesehen läßt, eine solche  
 Meinung von seiner Klugheit erregt.







## Drittes Sinnbild.

Ein Mund der gähnt.

Hiermit hat man andeuten wollen,  
daß die Wiederholung des nemlichen  
Mährchens, besonders wenn es noch  
obendrein abgeschmakt und bis zum Ekel  
langweilig ist, nothwendig gähnen machen  
muß.

Hierauf  
folgt der Catechismus.

---

Der Meister: Wie heißt das Kinderspiel, das mit verbundenen Augen gespielt wird?

Antwort: Blinde Kuh.

Der Meister: Spielen es nur die kleinen Kinder allein?

Antwort: Die kleinen Kinder und die großen Kinder auch.

Der Meister: Ist es nöthig, daß man sich die Augen verbinde, oder einen Nebel davor habe, um das Tageslicht besser zu sehen, oder um sich irgend eine menschliche Erkenntniß zu erwerben?

Antwort: Zu dem einen sowol als zu dem andern hat man gar nicht zuviel, weder an den beyden leiblichen Augen wenn sie ganz offen sind, noch an dem Verstande des Menschen.

Der Meister: Was sind das für große Kinder, von denen Sie eben sprachen?

Antwort: Das sind diejenigen, die unaufhörlich andere anführen; und hernach wieder die, welche sich mehr als einmal anführen lassen.

Der Meister: Warum nennen Sie große Kinder diejenigen, welche unaufhörlich andere anführen?

Antwort: Darum, weil sie, nachdem sie ehemals selbst zum Spielwerk



gedient haben, hernach ihre Rechtfertigung darin zu finden glauben, daß sie sich mit der Leichtgläubigkeit anderer lustig machen.

Der Meister: Warum benennen Sie denn mit eben diesem Namen auch diejenigen, die sich mehr als einmal anführen lassen?

Antwort: Weil sie, nachdem sie schon angeführt worden, durch eine leere Neugierde gelockt, sich aufs neue unvor-

sichtiger Weise in der nemlichen Falle  
fangen lassen.

Der Meister: Was sind das für  
Mährchen, die die Ammen den Kindern  
erzählen?

Antwort: Mährchen von Gespen-  
stern und von meiner Mutter Gans.

Der Meister: Ist das lustig oder  
lehrreich?

Antwort: Ganz und gar nicht;  
man gähnt dabey, und das ist alles.

Der Meister: Was thaten in diesem Fall die vernünftigen Hofmeisterinnen in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts?

Antwort: Sie verboten die Mährchen von der Eselshaut.

Der Meister: Sollte es wol Männer geben, die sich damit belustigen?

Antwort: Nicht einen.

Der Meister: Dies Wort ist doppel-sinnig; erklären Sie sich.

Antwort: Das ist ein Geheimniß.

Der Meister: Wenn Sie es versprochen haben, so thun Sie wohl, es zu bewahren.

Antwort: Ich habe nicht versprochen, das Stillschweigen über ein Geheimniß zu beobachten, das dem Geheimniß in der Komödie so ähnlich sieht, und welches sich jedermann ins Ohr sagt. Dieß Geheimniß ist übrigens der Länge nach und ohne alle Zurückhaltung in manchen Büchern gedruckt.



Der Meister: Was ist das Gegen-  
theil von Menschenverstand und den Ge-  
setzen der gesunden Vernunft?

Antwort: Chimären, Erscheinun-  
gen, Enthusiasmus.

Der Meister: Was ist das Gegen-  
theil von genauer Richtigkeit?

Antwort: Leere, unbestimmte Worte.

Der Meister: Was leitet am leicht-  
esten auf falsche Schlüsse?

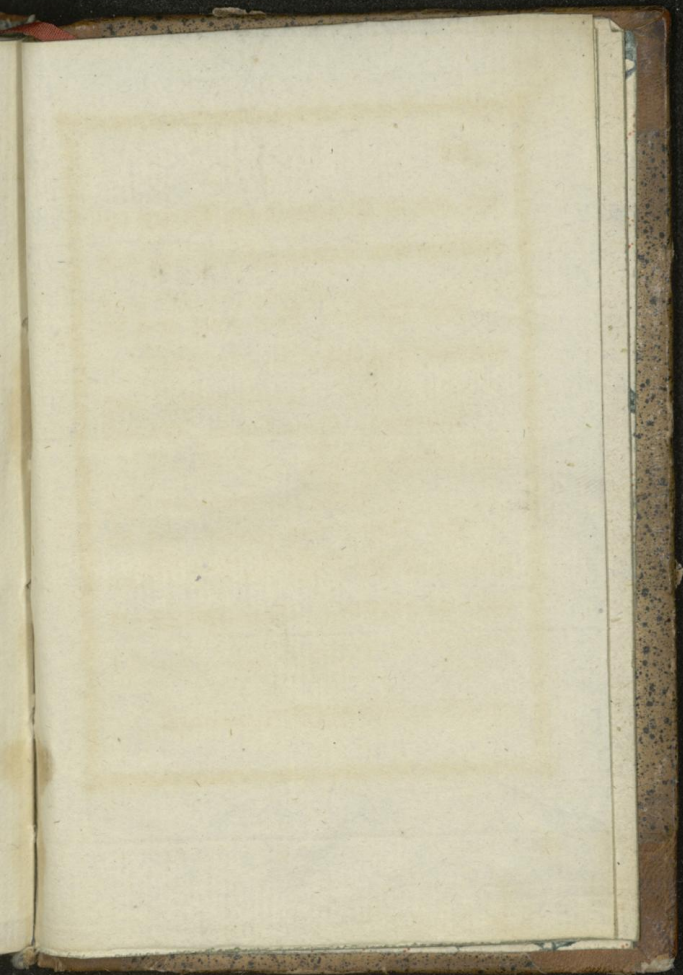
Antwort: Doppelsinnige Worte,

und anderer Mißbrauch von Worten und  
wolklingenden Ausdrücken.

Der Meister: Was nennt man ge-  
meinlich Affereyen?

Antwort: Berückungen, Grimas-  
sen und Gaukelenen.

Der Meister sagt hierauf, und die  
Gesellschaft wiederhohlt es: **DIGNUS**  
**ES INTRARE IN NOSTRAM**  
**SOCIETATEM!**



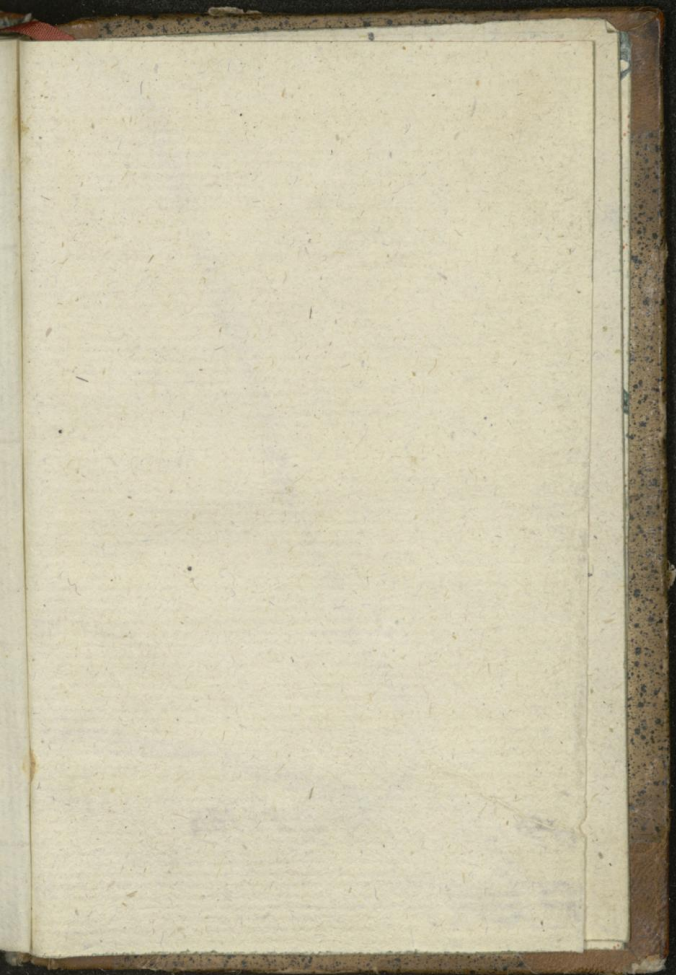
und andere Mißbräuche im Rechte und  
vollständiger Arbeit.

Der Meister: Was weißt du von  
diesem Werk?

Antwort: Die Kunst, die  
ich dir zeige.

Der Meister sage hierauf, und die  
Gesellschaft wiederhebt es: **DEIUS  
ES. INTRARE IN MASTRAN  
SOCIETATEM!**





17-11-18. 105 ad 18A

18-11-18

P 38

